

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

8.5.1836 (Nr. 128)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 128.

Sonntag, den 8. Mai

1836.

Bayern.

Würzburg, 4. Mai. Dr. Franz Joseph Schermer, erwählter Reichswater des Prinzen Ferdinand von Portugal, welcher in den ersten Tagen des März dahin abgereist war, ist in Begleitung des Barons v. Normann, k. k. Rittmeister und Adjutanten des Prinzen Ferdinand zu Sachsen-Koburg-Gotha, von Lissabon wieder in sein Vaterland zurückgekehrt, nachdem er aus bewegenden Gründen um Entbindung von seiner Stelle gebeten.

(Würzb. Ztg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 3. Mai. In Offenbach soll es vor einigen Tagen zwischen Militär und Handarbeitern tüchtige Schläge gegeben haben, wobei auch Verwundungen mit unterliefen. Man ist vielleicht zu sehr geneigt, in den veränderten Handelsverhältnissen Offenbach's den Grund zu vielfacher Unzufriedenheit der dortigen Handarbeiter voranzusehen. Diese Vermuthung liegt zwar nahe genug, allein es ist immerhin zu bemerken, daß viele dieser Leute, seitdem in Offenbach nichts mehr für sie zu thun ist, täglich in unsere Stadt kommen und hier, wenn auch mit etwas mehr Unbequemlichkeit, ihre gewohnten Arbeiten fortsetzen. — Was aus den Schmugglern geworden ist, die sonst zu Hunderten von hier aus ihr gefährliches Handwerk nach den Nachbarstaaten betrieben, ist unbekannt. Doch wird aus der kurhessischen Provinz Oberhessen geschrieben, daß sich in den benachbarten Wäldern Raubgesindel aufhalte. In der vorigen Woche sind mehrere Personen, welche von Marburg kamen, zwischen Ernshausen und Wiesensfeld beraubt worden; auch wurde in jener Gegend ein Angriff auf den Eilwagen gemacht, wobei einer der Räuber todt auf dem Platze blieb. Auch von andern Punkten der genannten Provinz laufen Klagen über Räubereien ein, und man getraut sich kaum mehr, ohne Begleitung von einem Dorf zum andern zu gehen. Die Räuberbande soll aus Landvolk, muthmaßlich auch aus frühern Schmugglern, bestehen. Die Gendarmerie macht nunmehr häufige Streifpatrouillen.

(D. E.)

Freie Stadt Bremen.

Bremen, 30. April. Die Zahl der deutschen Auswanderer, die sich nach Nordamerika begeben, ist so groß, daß sie nicht Schiffe genug finden können, um sie aufzunehmen. Ein Bremer Schiff, das eben von New-York angelangt war, hatte schon am folgenden Tage seine volle Fracht und segelte von Neuem dahin.

ab. Anfangs waren besonders viele Oberländer eingetroffen, jetzt aber finden sich auch Emigranten aus andern Theilen Deutschlands, aus dem Hannoverschen, Lippe'schen, Paderborn'schen, Kurhessischen und Sächsischen ein. Zum erstenmale wurden diesmal auch Auswanderer aus dem so gesegneten und wohlhabenden Mecklenburgischen bemerkt, die durch ihre eigenthümliche Nationaltracht die Aufmerksamkeit auf sich zogen. Nach den Bestellungen, die hier angelangt sind, zu urtheilen, werden die Auswanderungen von hier nach Amerika bis zum Herbst fort dauern, und sie werden in diesem Jahre eben so groß, wo nicht noch größer seyn, als im vorletzten Jahre. Im verfloffenen Jahre hatten sie etwas nachgelassen. Es befanden sich unter den deutschen Auswanderern dieses Jahres viele unternehmende und kenntnißreiche Männer, denen es auch nicht an Geldmitteln mangelt, um in Amerika mit Erfolg neue Ansiedelungen zu gründen und die wohl ihr Glück dort machen werden.

(Frkf. Journ.)

Sachsen-Weimar.

Aus Thüringen, 29. April. Es mußte den Bewohnern unserer Provinz, und insbesondere dem zum Handelsstande gehörigen Theile derselben, höchst erfreulich seyn, bemerken zu können, wie wohlthätig einwirkend der Anschluß der freien Stadt Frankfurt an den Zollverein auf das kommerzielle Leben Deutschlands sich schon jetzt durch die Regsamkeit, welche die dasige Ostermesse herbeiführte, gewesen ist, um wie viel mehr mußte sich aber diese erfreuliche Bemerkung erhöhen, als wir, aufmerksam beobachtend, die überaus lebhafteste Passage an Waarentransporten und Reisefuhrwerken, die sich auf den mehrfachen, unsere Provinz von Süden nach Norden, in der Richtung nach Leipzig, durchkreuzenden Handelsstraßen, deren vorzüglichste dieselbe gerade der Länge nach durchschneidet, zu betrachten hatten! — Irren wir nicht, so dürfte wohl seit vielen Jahren ein solches Zufließen von Waaren, deren Daseyn dem kommerziellen Leipzig eine ungemaine Anzahl von Verkäufern, Käufern und Schaulustigen, mit einem Worte eine bedeutende Zahl von Menschen aller Klassen zuführen wird, kaum vorgekommen seyn. Nach den Relationen mehrerer bereits von Leipzig zurückgekehrter, in den größern und kleinern Städten unserer Provinz ansässigen Handelsleute, sind in allen Handelszweigen gute Geschäfte gemacht worden, woran sich schon darum nicht zweifeln läßt, wenn man einen Schluß nach dem vor-

Leipzig aus durch Weimar, Erfurt, Gotha u. Eisenach wieder zurückpassirenden Güterfuhrwerk zieht. Was für leere Frachtwagen sah man um diese Zeit noch vor 5 und 6 Jahren; jetzt nicht einen einzigen, und nach Erkundigung alle mit neu gekauften Waaren beladen.

In der gestern im Schlosse Belvedere bei Weimar statt gehaltenen Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins des Großherzogthums Weimar, dem eine große Zahl unserer Landwirthe und Mitglieder des Handelslandes als Mitglieder angehören, wurde erwähnt, daß man auch im Großherzogthum eine Runkelrübenzuckerfabrik etabliren würde, und es wurde den Landwirthen der Anbau dieser Rüben eifrigst empfohlen. Bis jetzt existirte noch keine, und diejenigen, die einem diesfalligen Projekte sich zuneigten, hatten von der weimarischen Staatsregierung schwer zu bewilligende Konzessionen verlangt.

(Leipz. Ztg.)

Preußen.

Berlin, 1. Mai. Unter den angesehenen Fremden, welche am russischen Ostermontage dem Kaiser Nikolaus in St. Petersburg vorgestellt wurden, befand sich auch der königl. preussische geh. Oberfinanzrath Westphal. Es darf wohl als ein günstiges Vorzeichen für unsern Handel angesehen werden, daß unser Finanzministerium in diesem Augenblicke so wohl in der russischen, als in der österreichischen Kaiserstadt durch zwei seiner tüchtigsten Geschäftsmänner vertreten wird. In Wien befindet sich der geh. Oberfinanzrath Kühne, und wenn auch nicht erwartet werden darf, daß die Thätigkeit dieses erfahrenen Staatsökonomen auch bei seiner gegenwärtigen Mission von so ersprießlichen Folgen für den Handel Deutschlands seyn werde, als sie es bei seiner Theilnahme an den Verhandlungen des Zollvereins war, so darf man sich doch davon eine nähere Kenntniß von Verhältnissen versprechen, die, so wichtig sie auch im Allgemeinen dem norddeutschen Handels- und Geschäftsverkehr von jeder gewesen, doch demselben stets eine terra incognita geblieben sind. Die Eröffnung einer Dampfbootsverbindung zwischen Wien und Konstantinopel, die so gewinnreich für den österreichischen Gewerbleiß zu werden verspricht, dürfte sonach auch für das übrige Deutschland nicht ohne Nutzen seyn. Ueberhaupt ist es wohl die Bahnung sicherer Transitwege, auf welche der neuaufblühende deutsche Handel jetzt vornehmlich sein Augenmerk zu richten hat. Das Mittelalter, das die großen Seewege noch nicht kannte, machte die deutschen Reichsstädte zu seinen vornehmsten Handelsdepots. Sie verloren ihren Glanz und ihren Reichthum, je mehr Englands allmächtig gewordene Seeverbindungen den Welthandel an sich rissen. Aber noch immer sind untrügliche Kennzeichen davon da, daß der große, dem Meere weniger zugängliche asiatische Kontinent einen Theil seines ungeheuern Bedarfs am liebsten aus Deutschland bezieht. Wir verweisen nur auf die ansehnliche Zahl von Orientalen, die jedesmal auf den Leipziger Messen ihre Einkäufe, sogar für Rechnung von Trapezunt und Teheran machen, und auf die Kolonien von

walachischen und türkischen Juden, die sich in Wien befinden und dort große Handelsverbindungen mit ihrer Heimath unterhalten. Bekannt ist ferner, welche bedeutende Quantitäten deutscher, namentlich in den Provinzen Schlesien und Preußen fabrizirter Tuche früher den Weg nach China durch das weite Rußland gefunden haben, bevor dasselbe seine Gränzen unserm Handel versperrt hat. Das Bedürfniß China's nach unsern Tuchen darf auch als jetzt noch fortbestehend angesehen werden, obgleich der Versuch unserer Seehandlung, jenen versperrten Landweg durch eine Verbindung mit Canton ersetzen zu wollen, gescheitert ist. Das südliche China braucht freilich kein Tuch zu seiner Bekleidung; nach Kiachta aber ist der Weg von Canton so weit und überdies für den chinesischen Schlendrian so unbequem, daß es einer förmlichen Umwandlung der dortigen Zustände bedürfte, um uns den russischen Transit durch einen direkten Verkehr mit den Hongkaufleuten in Canton zu ersetzen. Darum können aber auch die Unterhandlungen, welche dormalen der geh. Oberfinanzrath Westphal in St. Petersburg leitet, von großer Wichtigkeit für uns seyn. Es kommt jetzt hauptsächlich darauf an, Rußland von einem Prinzip, das nur seine Handelspolitik kennt, und das den Prohibitivsystemen der meisten übrigen europäischen Staaten ganz fremd ist, von dem Prinzip nämlich der Ausschließung alles Transits, ebenfalls abzubringen. Und in der That scheint dies selbst das eigene Interesse Rußlands zu erheischen. Denn die bedeutenden Vortheile, die ihm ein blühender Transithandel verschaffen würde, sind ihm jetzt ganz entzogen, während doch seine eigenen Fabriken nicht in dem Zustande schon sind, um auch den Bedarf des hinter ihm liegenden Asiens befriedigen zu können. (Hannov. Ztg.)

Koblenz, 4. April. K. Kön. H. die Prinzen von Orleans und Nemours werden am 6. d. hier erwartet, und ihr Absteigquartier im Trier'schen Hofe nehmen.

Köln, 5. Mai. Folgende allerhöchste Kabinettsordre vom 5. April 1836, die Ergänzung der §§. 12 und 13 der Kreisordnung für die Rheinprovinz und Westphalen vom 13. Juli 1827 betreffend, ist bekannt gemacht worden: „Nach den Vorschriften der Kreisordnung für die Rheinprovinz und Westphalen vom 13. Juli 1827, §§. 12, 13, sollen die Abgeordneten zu den Kreistagen für die Städte nur aus den Magistratspersonen oder Gemeindevertretern und für die Landgemeinden nur aus den Administrationsbeamten oder den Vertretern der Samtgemeinden gewählt werden. Auf die Beschwerden der rheinischen Provinzialstände, daß hiernach die Wahl oft auf Personen gerichtet werde, die den Kreisen mit keinem Besitze angehören, will Ich, im Verfolg der den rheinischen Provinzialständen im Landtagsabschiede vom 3. März v. J. ertheilten Resolution, die Vorschriften in den §§. 12, 13 der Kreisordnung vom 13. Juli 1827 dahin ergänzen, daß in der Rheinprovinz für die Stadtgemeinden nur solche Personen, die in der Stadt ein Haus, und für die Landgemeinden nur solche zu den Kreistagen abgeordnet werden sollen, die innerhalb ihres Wahlbezirks ein Haus mit einem ländlichen Grundstück eigenthümlich besitzen.

Sie haben diese Bestimmung durch die Gesessammlung bekannt zu machen. Berlin, 5. April 1836. Friedrich Wilhelm. An den Staatsminister v. Kochow.
(Preuß. Bltr.)

Österreich.

Wien, 28. April. Se. Durchl. der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg machte am Tage nach seiner Ankunft bei H. M. dem Kaiser und der Kaiserin seine Aufwartung. Man will wissen, die auf verschiedenen Wegen versuchte Wiedereröffnung diplomatischer Verbindungen mit dem portugiesischen Hof, welche seit der eingeleiteten Verbindung des Prinzen von Sachsen-Koburg mit der Königin Maria da Gloria diesem Herzog sehr am Herzen liegen soll, sey noch nicht vorwärts geschritten. — Vor einigen Tagen starb hier die hochbetagte Gemahlin des ehrwürdigen Chefs des Hauses Arnstein und Eskeles, geb. 1713 aus Berlin. Seit einer Reihe von 50 Jahren hatte sie in ihren hiesigen Salons alle Notabilitäten des In- und Auslandes vereinigt, und, durch Geist und Herzensgüte gleich ausgezeichnet, sich allgemeine Hochachtung erworben. Eine Mutter der Armen und Bedrängten, ohne Unterschied der Religion, theilte sie, welche, obgleich durch die Verbindung ihrer Tochter mit dem Grafen Wimpfen, Halbbruder der Landgräfin von Hessen-Philippsthal, verwandt mit fürstlichen Geschlechtern, bis zu ihrem Tode Israelitin geblieben ist, die reichsten Gaben auf allen Seiten aus. Ihrem Leichenwagen folgten die aufrichtigsten Thränen der Befehmer aller Religionen. — Vom 29. Dem Vernehmen nach, hat der verewigte Fürst v. Lichtenstein für drei seiner nachgelassenen Söhne Majorate gestiftet, und ein viertes Gesuch zu Errichtung eines Majorats für einen 1830 geborenen Sohn soll bei Sr. Maj. seiner Erledigung nahe seyn. Nach der testamentarischen Verfügung erhält jedes der 11 Kinder des Fürsten aus seinem Nachlaß eine Baarschaft von 150,000 fl. im 20 fl. Fuß, nebst einer jährlichen Appanage von 4000 fl. Die fürstliche Wittwe ist eben so reichlich bedacht. Aber ein unvergängliches Denkmal hat sich der Fürst in seinem Testament für die Bewohner dieser Kaiserstadt gesetzt. Er hat nämlich verordnet, daß alle zur Verschönerung der Umgebung von Wien von ihm seit 40 Jahren gestifteten Anlagen, Bauten, Paläste und Schlösser stets dem Vergnügen des Publikums geöffnet bleiben, und daß sein Nachfolger die Sorge für deren Erhaltung übernehmen soll. Dieses schöne Denkmal seiner Menschenfreundlichkeit hat allgemeine Freude erzeugt und die Popularität, welche dieses Geschlecht genießt, unter allen Klassen noch gesteigert.
(S. M.)

Aus Ungarn, 28. April. Die Reichstagsverhandlungen werden fortwährend mit verdoppelter Thätigkeit betrieben, um die noch unerledigten Gegenstände bis zum künftigen Montage, dem Ziele dieses Reichstags, zu beendigen. In den vom 22. d. an gefolgten Sitzungen, der 457ten bis 461ten, deren jeder Zirkularberatungen vorausgingen, sind die noch in Frage stehenden Gegenstände, so wie die Bemerkungen auf die kön. Resolutionen

der Ständetafel erörtert, in den gemischten Sitzungen aber wieder neue königl. Resolutionen verkündet worden. Gleichzeitig ist in mehreren noch fraglichen Gegenständen die Einigung zwischen beiden Tafeln erfolgt, namentlich über die im Sinne der letzten kön. Resolution neu redigirten Artikel von den Abgaben der Adlichen auf Bauerngründen, über die Artikel vom Marktgericht und der Befähigung der Nichtadlichen, im eigenen Namen Prozesse zu führen, von dem Rechte der Appellation der Nichtadlichen in Kriminalfällen u. s. w. Ueber die meisten dieser Gegenstände sind die betreffenden Repräsentationen bereits an Se. Maj. abgegangen. Auch hat heute die Konzeption der Reichsstände mit der hohen königl. ungarischen Hofkanzlei über die von Sr. Maj. bereits genehmigten Artikel begonnen.
(S. M.)

— In Innsbruck wurde am 25. April die Versammlung der Tyroler Stände mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten eröffnet.
(N. N.)

Frankreich.

* Paris, 4. Mai. Heute ist in der Kammer nichts von Bedeutung vorgefallen. Auf der Börse zeigte man Briefe aus Madrid vom 27. und 28. v. M. vor, nach welchen die bereits angezeigten Veränderungen im Ministerium wirklich statt gefunden haben sollen. Von der Entscheidung hört man nichts Näheres; sie wird wohl, wie bisher, besprochen, aber schwerlich zur Ausführung kommen. — Hier sehen wir einigen Kabinettsveränderungen entgegen.

Großbritannien.

London, 29. April. Die gestern von dem Lordkanzler im Hause der Lords eingebrachte Bill über die Reform des Kanzleigerichts (Court of Chancery) enthält folgende Bestimmungen: Dem Kanzleigerichte, in welchem bisher der auch im Oberhause präsidirende Lordkanzler den Vorsitz führte (so daß derselbe Richter, welcher im Kanzleigerichte sprach, über denselben Gegenstand als Appellationsinstanz urtheilte), soll ein eigener Richter, unter dem Titel Lord-Oberrichter des Kanzleigerichts, vorgesezt werden. Derselbe wird so genau als möglich auf den gleichen Fuß gesetzt, wie der Lordoberrichter des Gerichts der Kings-Bench. Das Kanzleigericht erhält ein eigenes Siegel. Die bisher dem Lordkanzler beigegebenen Beamten werden zwischen ihm und dem neuen Lordoberrichter getheilt. Der letztere wird auf lebenslang, für den Fall des Wohlverhaltens, angestellt; er ist auf eine Adresse beider Häuser absetzbar. Eine zweite Bill handelt von der Gerichtsbarkeit des Hauses der Lords, welche der Lordkanzler leitet; sie bestimmt, daß das Haus für Appellationsfälle auch während seiner Vertagung Sitzung halten soll (natürlich, ohne daß alle Mitglieder permanent versammelt bleiben; bloß der Lordkanzler entscheidet dann im Namen des Hauses). Die Appellationen gehen zuerst an das Kanzleigericht, dann von diesem an die Lords. Der Lordkanzler erhält ferner den permanenten Vorsitz im geheimen Rath (Privy Council), wenn dieser in Appellationsachen erfennt. (Der geheime Rath, welcher bisher hiefür keinen

permanenten Vorſitzer hatte, erkennt als Gericht höchſter Inſtanz für die Kolonial- und geiſtlichen Gerichte.) In Abweſenheit des Lordkanzlers führt der Lordpräſident des geheimen Rathes den Vorſitz. Die Haupteinwendung, welche gegen die Bill gemacht wurde, war die, daß ſie das Kanzleigericht als Appellationsinſtanz beſaße, und die politiſchen und gerichtlichen Funktionen des Lordkanzlers nicht trenne.

London, 30. April. Im Unterhauſe hat Aglionby um Erlaubniß, eine Bill einbringen zu dürfen, wodurch das Geſetz abgeändert werde, das den zum Tode verurtheilten Verbrechern keine längere Friſt als 48 Stunden von Verkündung des Urtheilsſpruchs bis zur Hinrichtung geſtattet, es ſey denn, daß der Spruch am Freitag geſfällt werde, wo die Hinrichtung am Montag ſtatt findet. Eine Folge dieſer Einrichtung ſey, daß in den entferntesten Gegenden des Landes die Verurtheilten ſich nicht an die königl. Gnade wenden könnten. Er werde darauf antragen, zu beſtimmen, daß eine Hinrichtung nicht früher als 15 Tage und nicht ſpäter als 27 Tage nach dem Spruche erfolgen dürfe. Hume bewies mit intereſſanten ſtatistiſchen Notizen, wie überall die Verbrechen in dem Maße abgenommen, als die Todesſtrafe abgeſchafft worden war. Der Kanzler der Schatzkammer war vollkommen mit dem Antrage einverſtanden, und die gewünschte Erlaubniß für das Einbringen der Bill wurde einſtimmig gegeben.

Belgien.

Brüſſel, 2. Mai. Man ſpricht hier viel von einer bevorſtehenden neuen Einleitung der Konferenzen in London; und man will wiſſen, daß Pozzo di Borgo, der mit dem König Leopold bei ſeinem Aufenthalt in Paris lange Unterredungen gehabt haben ſoll, als außerordentlicher Geſandter wieder nach London zurückkehren werde, um endlich durch ſeine Selbſt und Einſicht das zu Stande zu bringen, was ſeinen Vorgängern nicht gelingen wollte. — Aus der Heirath der Prinzessin Victoria mit dem ältesten Sohn des Prinzen von Dranien ſcheint nichts zu werden. Da hat der König Leopold als Dunkel auch ein Wörtchen drein zu reden; und es wäre wohl ganz wahrſcheinlich, und ſogar mehr als wahrſcheinlich, daß er ſeine Einwilligung zu dieſer Familienverbindung ſo lange weigert, bis Holland ſich zu der nothwendigen politiſchen Verbindung oder Ausgleichung zwischen Holland und Belgien verſtändigt. Nur in dem Falle könnte aus der vielbeſprochenen Heirath etwas werden; und nur ſo ließe ſich von einer neuen Konferenz in London etwas erwarten. (Preuß. Bltr.)

Spanien.

* Bayonne, 30. April. Den 28. erhielt man zu Florrio den erſten Bericht des Generals Eguia über den am 25. unweit Balmaceda vorgefallenen Kampf. Auch den 26. kam es zu einem blutigen Kampfe. Dieſe beiden einzelnen Begegnungen haben übrigens keinen großen Einfluß gehabt; die feindlichen Linien bleiben vor wie nach dieſelben.

** Bayonne, 30. April. Seit einigen Tagen haben ſich mehrere Ausreißer vor dem ſpaniſchen Konſul geſtellt; ſie gehörten alle dem 12. Bataillon Navarreſer an. Einige ſind nach San Sebaſtian geführt worden, um in das Korps der Chapelgorris eingezwungen zu werden. — Den 21. hat Cordova eine Bewegung vorwärts gemacht; er folgte den Karliſten, weil ſie ſich von Arlaban entfernten; dieſe haben aber den Kampf vermieden, und ſind in ihre Verſchanzungen zurückgetreten. — Den 22. d. M. marſchirte Eguia über Dhandiano nach Balmaceda, wo er den 26. eingetroffen. General Cordova glaubt, es gelte einen Angriff auf Bilbao; vermuthlich trifft er nun zu gleicher Zeit in Balmaceda ein, wo es alsdann zu einem Handgemenge kommen dürfte. — General Azanarez hat von Don Carlos die Ernennung zum Präſidenten des Departements des Innern erhalten; die H. Micon und Sierra ſind zu Unterſtaatsſekretären des Kriegs und der auswärt. Angelegenheiten ernannt. — Den 26. griff der Karliſtenanführer Garcia zu Larraſoana den Doriſten Leon Friarte, der von Pampeluna nach Burguette zog, plötzlich an. Anfangs ſchienen die Chriſtinos der Uebermacht zu unterliegen, allein bald wandte ſich der Kampf durch das Eintreffen der Fremdenlegion, welche die Karliſten bis in das Gebirg verfolgte. Der Verluſt der letztern iſt bedeutend; die Chriſtinos zählen 80 Tödt.

Türkei.

Konſtantinopel, 8. April. Die zwischen Hrn. v. Butenieff und dem Reizeffendi abgeſchloſſene Konvention wird pünktlich von der Pforte vollzogen. Dieſe Konvention enthält nur drei Artikel, wovon der erſte die Erlaſſung der Hälfte der noch rückſtändigen Schuld betrifft, der zweite die Art angibt, wie ſie jezt von der Pforte abzutragen iſt, nämlich mittelſt Terminzahlungen bis zum 25. Aug., oder im Ganzen, wenn es dem Sultan genehmer ſeyn ſollte. Der dritte Artikel handelt lediglich von der Räumung Silſiria's. Zwei Fünftel der rückſtändigen Schuld hat die Pforte bereits in türkiſchen Geldſorten erlegt; der Reſt wird in derſelben Münze gezahlt werden. Ein ſonſt unbedeutender Vorfall, welcher ſich vor einigen Tagen hier ereignet hat, gab zu einer Reklamation von Seite der preußiſchen Geſandtschaft Veranlaſſung, und macht mithin Aufſehen. Ein preußiſcher Doktor, Namens Glük, welcher in einem türkiſchen Spital dient, und dem man zum Vorwurf machte, daß er ſeine Kranken ſchlecht verſehle, ward von dem Spitaldirektor zum Gefängniß verurtheilt. Einer ſeiner Freunde, Namens Widmann, war darüber entrüſtet, und wollte ihn gewaltthätig befreien. Er begab ſich, mit einem Säbel bewaffnet, zu Namik Paſcha, verlangte Glüks Freilaſſung, und gebährdete ſich ſo heftig, daß Namik ſelbſt zum Säbel griff, ihn am Kopfe verwundete, und ihn ins Gefängniß abführen ließ. Die hier ſich aufhaltenden Preußen haben ſich Widmanns angenommen, und bei der Geſandtschaft Schritte gethan, damit er wie ſein Freund Glük unverzüglich in Freiheit geſetzt werde. (Allg. Btg.)

Verschiedenes.

Dresden, 26. April. Im königlichen Theater finden die Gastrollen des Haizinger'schen Ehepaars vom Karlsruher Hoftheater stets den ausgezeichnetsten Beifall. Besonders wird er Madame Neumann-Haizinger im höchsten Grade zu Theil, und wenn sie bereits in einigen zum Lustspiel gehörenden Rollen die vollste Anmuth, Naivetät und Feinheit entfaltet hatte, zeigte sie sich als Sibylla in Raupach's Kaiser Heinrich VI. in einer hochtragischen Rolle in gleicher Vollkommenheit. Tiefe der Auffassung, wie Kraft und Wärme der Darstellung, ließen nichts zu wünschen übrig. Auch im Bau deville leistete sie als gewandte Sängerin Vorzügliches. (Leipz. Ztg.)

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 3. Mai. 5proz. konsol. 107 Fr. 85 Ct. — 3proz. konsol. 82 Fr.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 6. Mai, Schluß 1 Uhr.		Sp. r.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	104
	do. do.	4	—	99 ¹ / ₁₀
	do. do.	3	—	75 ¹⁵ / ₁₆
	Bankaktien	—	—	1645
	fl. 100 Loose bei Roths.	—	215 ¹ / ₂	—
	Partialloose do.	4	142 ⁵ / ₈	—
	fl. 500 do. do.	—	—	114 ³ / ₈
	Befhm. Obligationen	4	—	99 ¹ / ₂
	do. do.	4 ¹ / ₂	101	—
	Preußen	Staatsschuldschein	4	—
Dbl. b. Roths. i. Frankf.		4	—	102
d. b. d. in Lnd. à fl. 12 ¹ / ₂		4	—	100 ⁷ / ₈
Prämienchein		—	—	60 ¹ / ₂
Baiern	Obligationen	4	—	101 ¹ / ₂
	Rentenschein	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂
Baden	fl. 50 Loose b. Coll u. S.	—	95 ³ / ₈	—
	Obligationen	3 ¹ / ₂	100 ¹ / ₂	—
Darmstadt	fl. 50 Loose	—	—	63
	Obligationen b. Roths.	4	—	102 ¹ / ₂
Kassau	Obligationen	4	—	102 ¹ / ₂
	Integrale	2 ¹ / ₂	—	56 ¹ / ₁₀
Holland	Aktionschuld	5	—	46 ³ / ₄
	Pastoschuld	—	—	14 ³ / ₄
Polen	Lotterieloose Rfl.	...	66	—
	do. à fl. 500.	—	—	82 ¹ / ₂

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt Nr. 26, vom 5. Mai, enthält folgende

A. Militärdienstnachrichten:

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben vermöge höchster Ordre vom 19. April den Söldnleutnant v. Laroche vom 1sten Dragonerregiment zum 2ten Infanterieregiment zu versetzen, dem Premier-

lieutenant Bernhard v. Selbened im 2ten Infanterieregiment wegen seines Uebertritts in die Gendarmerie die Entlassung aus höchstihren Militärdiensten, und dem Kapitän von der Suite der Infanterie, v. Schäffer, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform von der Suite zu ertheilen geruht.

B. Zivildienstnachrichten:

Nachdem bereits durch höchste Entschliesung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs vom 10. Dez. v. J. der bei dem Lyzeum zu Karlsruhe angestellte Hofrath und Professor Kärcher und der bisherige Professor Zell bei der Universität Freiburg, letzterer mit dem Charakter eines Ministerialraths, als Mitglieder der zu bildenden Oberstudienbehörde gnädigst ernannt worden waren, wurden durch weitem höchsten Beschluß vom 21. April d. J. als Mitglieder dieser mit dem 15. Mai d. J. in Wirksamkeit tretenden Stelle Ministerialrath Zahn, Kirchenrath Sonntag und Bergrath Walchner gnädigst ernannt, und bestimmt, daß sämtliche Mitglieder, mit Ausnahme des Ministerialraths Zell, ihre bisherigen Dienststellen nebenbei zu behalten haben, und ferner, daß das Direktorium im Oberstudienrathe zwischen den Direktoren der evangelischen u. katholischen Kirchensektion wechseln soll.

Berichtigung.

In Nr. 127 der Karlsr. Ztg. vom 7. d. M. ist S. 1137, Sp. 1, Z. 19 u. 20 v. u., zu lesen: „vorzunehmenden feierlichen Wahl“, statt bloß: „feierlichen Wahl“, und (in einigen Exemplaren) Z. 11 v. u.: „beiden“, statt: „bei“.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

6. Mai	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
N. 7 U.	273.10,6ℓ.	9,4 Gr. üb. 0	ROB	heiter
N. 4 U.	273. 9,6ℓ.	13,6 Gr. üb. 0	SW	trüb
N. 11 U.	273.10,8ℓ.	8,1 Gr. üb. 0	D	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 8. Mai: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, neu in die Scene gesetzt:

Der Freischütz,

romantische Oper in 3 Aufzügen, von Kind; Musik von K. M. v. Weber.

Hr. Schwarz: Kaspar, als Gast; Hr. Rosner: Max, zur fünften Gastrolle.

Der Text der Gesänge dieser Oper ist bei P. Macklot à 12 fr. zu haben.

Todesanzeigen.

Allen nahen und entfernten Verwandten und Freunden geben wir die traurige Nachricht von dem sanften Hintritt unseres lieben Bruders, des Generalmajors Anton Brückner, Kommandeur des Zähringer Löwenordens, Ritter des Militär-Karl-Friedrich-Verdienstordens und Offizier der französischen Ehrenlegion. Sein ganzes Leben widmete er dem strengsten Militärdienst, bei dem er sich auch das höchste Vertrauen und dabei den schönsten Lohn, „die Achtung aller seiner Waffengenossen“, erworben hat.

Er starb gestern, Nachmittags 1 Uhr, im 60sten Lebensjahre, an einer langwierigen Magen- und Zehrkrankheit.

Karlsruhe, den 7. Mai 1836.

Die Hinterbliebenen.

Am 4. d. M., Morgens 1 Uhr, verschied unser Vater, der großherzogl. geheime Rath II. Klasse und Kommandeur des Zähringer Löwenordens, Emerich Wilhelm Kirn, im 67. Lebensjahre.

Wir bringen dieses zur Kenntniß der Freunde des Entschlafenen, welche dessen hohen Werth als Welt- und Staatsbürger zu schätzen wußten, und in unserm gerechten Schmerze uns ihre stille Theilnahme nicht versagen werden.

Mannheim, den 6. Mai 1836.

Die Hinterbliebenen.

Unsern Verwandten und Bekannten machen wir hiermit die pflichtgemäße Anzeige von der, nach kurzem Krankheitslager, am 6. dieses, Vormittags halb 10 Uhr, erfolgten Auflösung unserer vielgeliebten Mutter und Schwiegermutter, Frau Katharina Kieffer, geb. Friedrich, Wittwe des großherzogl. Försters Kieffer in Neckargemünd.

Karlsruhe, den 6. Mai 1836.

Die Hinterbliebenen.

Anzeige.

Der Unterricht meiner, durch den bereits ausgegebenen Prospectus angezeigten Unterrichts- und Erziehungsanstalt für erwachsene Töchter der höhern Stände wird Montag, den 9. Mai, beginnen.

Carlsruhe, den 30. April 1836.

Fanny Wettach.
née Girardet.

Anzeige und Bitte.

Ein ehrloser, jedoch mißglückter Versuch, unter Benützung meines Namens sich Geschäftübertraumgen zu verschaffen, und mich sowohl in Ausübung meines Gewerbes zu beeinträchtigen, als das Publikum mit schlechter Arbeit zu bedienen, veranlaßt mich zu der Bitte an das hiesige, wie auswärtige Publikum: alle jene Bestellungen von Arbeiten im Fache der Malerei und Schreiberei von Schildern, Zimmern, oder in Anstreicharbeit, welche mir zur Fertigung übertragen werden wollen, un-

mittelbar an mich gelangen zu lassen. Mit dieser Bitte verbinde ich die Anzeige, daß ich Schilder sammt Blech das Stück zu 2 fl. 42 kr bis 11 fl. und große Holztafeln das Stück zu 5 fl. 24 fl. bis 50 fl. in jeder beliebigen Schrift, Farbe oder Malerei verfertige, und meine diesfalligen Arbeiten der strengsten Kritik zu unterwerfen bereit bin.

W. Binfack,

Staffirmaler,
alte Herrenstraße Nr. 3 in Karlsruhe.

Karlsruhe. (Lehrlinggesuch.) Bäckermeister B. Holz sucht einen jungen Menschen von guter Erziehung und kräftigem Körperbau in die Lehre.

Karlsruhe. (Kellnergesuch.) In einen hiesigen Gasthof wird auf den 1. Juni d. J. ein solider Kellner, der mit guten Zeugnissen versehen ist, gesucht. Zu erfahren im Zeitungs-komtoir.

Mostarda di Napoli di Belli.

Dieser italienische Gesundheitsesa ist unvergleichlich in dem Geschmack, dient gegen gestörte Verdauung, Magenschwäche, Kopfweiden, Schwindel und Schwäche des Gedächtnisses. Der Topf à 24 kr. zu haben bei

C. A. Fellmeth.

Nr. 11870. Mosbach. (Fahndung.) Die beiden unten beschriebenen gefährlichen Arrestanten haben heute Gelegenheit gefunden, zu entweichen, weshalb wir sämtliche obrigkeitliche Behörden dienstfreundschaftlichst ersuchen, auf dieselben zu fahnden, und sie im Verretungsfall anher einzuliefern.

Mosbach, den 3. Mai 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dr. Fauth.

Personsbeschreibung	Personsbeschreibung
Christian König von Verselden (Großherzogthum Hessen).	Aug. Sommer v. Gundelsheim (Königreich Württemberg).
Alter, ohngefähr 22 bis 23 Jahre.	Alter, 28 Jahre.
Größe, gegen 5 Schuh.	Größe, 5 Schuh 8 Zoll.
Haare, schwarz.	Haare, braun.
Augenbraunen, schwarz u. stark.	Augenbraunen rötlich.
Augen, groß und blau.	Augen, blau und tief.
Stirne, klein.	Stirne, hoch.
Gesichtsform, rund.	Gesichtsform, länglich.
Gesichtsfarbe, frisch, und dicke	Gesichtsfarbe, blaß.
Wacken.	Nase, länglich und gebogen.
Nase, klein und stumpf.	Mund, mitteimäßig.
Mund, mitteimäßig.	Zähne, gesund.
Zähne, gesund.	Rinn, wipig.
Rinn, oval.	Hart, stark und rötlich.
Bart, keinen.	Trug bei seiner Entweichung ei-
Kennzeichen, keine.	nen Schnurrbart.

Kleidung.

Kleidung.	Kleidung.
Dunkelblautuchener Wamms.	Einen dunkelblautuchenen
Dunkelblautuchene Weste.	Wamms.
Schwarzseidenes Halstuch.	Weißleinenne Hosen.
Hellleinenne Hosen von blauem	Eine gelbgestreifte Weste.
Weberzeug.	Halbstiefel und wollene Socken.
Schuh und wollene Socken.	Eine dunkelblaue Schildkappe.
Dunkelblautuchene Schuttkappe.	

Nr. 9427. Bruchsal. (Diebstahl und Fahndung.) Am 21. d. M., Nachmittags zwischen 2 — 4 Uhr, wurde aus einem Privathause zu Zettern die Summe von 149 fl. 51 kr., bestehend aus:

1) 4 neuen badischen Kronenthalern,

- 2) einem österreichischen halben Konventionsthaler,
 3) einem bairischen Zehnkreuzstück,
 4) dem Rest mit 137 fl. 50 kr. theils aus ganzen, theils aus halben österreichischen Kronenthalern, — nebst
 5) einem gewöhnlichen Hausschlüssel,
 mittelst gewaltsamer Eröffnung eines Wandschranks, entwendet; was Behufs der Fahndung auf das Entwendete und den zur Zeit unbekanntem Thäter zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Bruchsal, den 24. April 1836.

Großherzogliches Oberamt.
 Wundt.

vd. Köhner.

Nr. 5731. Karlsruhe. (Diebstahl.) In den letzten 8 Tagen, wahrscheinlich von vorgestern Mittag bis gestern Mittag, wurde aus einem hiesigen Privatpauze eine Geldrolle, bestehend aus grauem Papier, mit der Aufschrift: „162 fl. Obereinnehmer“ (wahrscheinlich Emmendingen) mit 108 fl. in Kronenthalern, worunter mehrere, etwa 16 bis 20, neue bairische; ferner ein dänischer doppelter Friedrichsd'or, 2 Napoleonsd'or u. ein Louisd'or entwendet. Was zur Behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Karlsruhe, den 4. Mai 1836.

Großherzogliches Stadtm.
 Baumgärtner.

vd. Stahl.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, hiermit anzuzeigen, daß er sein bereits unterm 1. Januar d. J. dahier gegründetes, und durch Erlaß königl. bair. Finanzministeriums vom 13. Febr., der königl. Generalzolladministration vom 17. Febr., und des königl. Hauptzollamtes Schweigen vom 24. Febr. bestätigtes Expeditions- und Kommissionsetablisement, veranlaßt durch die Zurückverlegung des königl. bairischen Rheinkreisamtes von Germersheim nach Neuburg, in der Art ausdehnt, daß er außer der Güterspedition zu Wasser und zu Land nach allen Richtungen, welche aufs Prompteste und Billigste besorgt wird, sich auch der Ausfertigung der hiesigen Ortes erforderlichen Manifeste und Zolldeklarationen zc. für die Herren Schiffer, Fischer und Fuhrleute unterzieht. Indem derselbe pünktliche und schnelle Abfertigung zusichert, bemerkt er noch in Bezug auf die von Hrn. C. Schäffer hier in Nr. 111 dieses Blattes eröffnete Nachricht, daß die Redaktion und Anfertigung der erwähnten Papiere unter keiner, höhern Ortes autorisirten Leitung stehe, sondern es vielmehr Jedermann unbenommen bleibt, dieselben fertigen zu lassen, wo es ihm beliebt.

Die geehrten Herren Leser dieses Blattes mit einer weitläufigen Relation über die Kunde der diesseitigen Kreises bestehenden Gesetze und Verordnungen zu langweilen, finde ich für überflüssig, da meine, sowohl in früherem, als auch in gegenwärtigem Mauthsystem gemachten Erfahrungen hinlänglich bekannt sind, daher mich stark genug fürle, den in dieser, wie in merkantilischer und jeder andern Beziehung auf hiesigem Plage allenfalls vorkommenden Geschäften vorzustehen, und zwar der Art, daß auch nicht ein entfernter Schein von Mißverständnis zwischen der resp. Zollbehörde und dem Unterzeichneten stattfinden dürfte.

Neuburg am Rhein, in Rheinbaiern, den 30. April 1836

F. A. Weitz,

Spediteur u. Commissionair.

Neckargemünd. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaftsmasse des Schmiedemeisters, Nikolaus Bräunig von Wimmersbach, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Samstag, den 28. Mai d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wozu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, vorgelade-

den werden, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antreibung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch ein Borg- und Nachlassvergleich versucht. Die Richtererscheinenden sollen in Bezug auf Ernennung des Massepflegers und auf Borgvergleiche als der Mehrheit der Erschienenen heitretend angesehen werden.

Neckargemünd, den 28. April 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lindemann.

vd. Fersch.

Nr. 10,999. Lahr. (Schuldenliquidation.) Zur Richtigstellung der Schulden der Johann Hurst'schen Eheleute von Tchenheim, welche nach Amerika auswandern wollen, ist Tagfahrt auf

Mittwoch, den 18. Mai d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

in diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wobei deren Gläubiger ihre Forderungen, unter Vorlage der Beweisurkunden, um so gewisser anzumelden haben, als man ihnen nach dem Wegzuge der Auswanderer nicht mehr zur Befriedigung verhelfen könnte.

Lahr, den 27. April 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Lichtenauer.

Nr. 10,865. Lahr. (Schuldenliquidation.) Zur Richtigstellung der Schulden der Jakob Steinmann'schen Eheleute von Lahr, welche nach Amerika auswandern wollen, ist Tagfahrt auf

Mittwoch, den 18. Mai d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

in diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wobei deren Gläubiger ihre Forderungen, unter Vorlage der Beweisurkunden, um so gewisser anzumelden haben, als man ihnen nach dem Wegzuge der Auswanderer nicht mehr zur Befriedigung verhelfen könnte.

Lahr, den 26. April 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Lichtenauer.

Nr. 4647. Achern. (Schuldenliquidation.) Faver Schmalz von Gamshurst und die Felix Bohnert'schen Eheleute von Wagshurst wollen nach Nordamerika auswandern. Es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 18. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wobei alle diejenigen, welche Ansprüche gegen sie zu haben glauben, solche um so gewisser zu liquidiren haben, als ihnen sonst später nicht mehr zur Zahlung verholfen werden könnte.

Achern, den 20. April 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Meier.

Nr. 10,453. Mosbach. [Schuldenliquidation.] Gegen den grundherrlich von Gemmingen'schen Pächter, Samuel Neukum sen. vom Stockbrunner Hof, dormalen auf dem Eichhof, haben wir heute die formelle Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 20. Mai d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte

tigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Auch soll in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche u. Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschußes die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Wosbach, den 19. April 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

S a ß.

vdt. Fatterner.

Nr. 3411. Hornberg. (Schuldenliquidation.) Gegen alt Kroaenwirth, Christoph Storz von hier, ist Sanction erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 17. Mai 1836,

Vormittags 8 Uhr,

auf beiderseitiger Amtsanzeige festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sanction, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschußes, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Hornberg, den 14. April 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Böhme.

Nr. 2552. Eberbach. (Straferkenntniß.) Der Konfessionspflichtige Georg Peter Becker von hier, welcher der öffentlichen Aufforderung vom 16. Dez. v. J. bis jetzt kein Gehör geleistet hat, wird hiermit der Refraktion für schuldig erkannt, und vorbehaltlich seiner persönlichen Bestrafung auf den Arrestungsfall in eine Geldstrafe von 800 fl. verurteilt.

Eberbach, den 26. März 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Seldner.

vdt. Schmitt,

Act. jur.

Nr. 6206. Rastatt. (Verschollenheitsklärung.) Nachdem sich Georg Ottens von der Favorite, Gemeinde Niederbühl, auf die öffentliche Aufforderung vom 7. April 1835 nicht gemeldet; so wird derselbe andurch für verschollen erklärt, und sein Vermögen den nächsten Verwandten, gegen Kaution, verabsolgt.

B. V. W.

Rastatt, den 14. April 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Schaff.

Gengenbach. (Verschollenheitsklärung.) Da Andreas Armbruster von Unterharmersbach der diesseitigen öffentlichen Vorladung vom 20. März 1835 nicht Folge geleistet hat, so wird derselbe für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten Anverwandten, welche sich darum gemeldet

haben, gegen die gesetzliche Kautionleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Gengenbach, den 7. April 1836.

Großh. Bezirksamt.

Pfister.

vdt. Agardi,

Rechtspr.

Neuweier. (Strohlieferung.) Samstag, den 14. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr, wird in dem hiesigen Schloß eine Strohlieferung von

circa 3050 Bund,

in sechs Abtheilungen, öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Neuweier, den 2. Mai 1836.

Grundherrlich v. Knebel'sches Rentamt.

Ellsesser.

Gernsbach. (Holzversteigerung.) Aus dem Domanienwalde Gernsbach (Forstbezirks Gernsbach) werden

Mittwoch, den 11. d. M.,

folgende Holzsorten der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, als:

64 Stück 20' lange tannene Klöße,

32 " 14' " " "

298 " 16' " " "

4 " Kälpen,

25 Stämme tannenes Bauholz,

42 1/2 Klafter " Scheiter- und

22 1/2 " " Prügelholz.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr auf dem Schloß Eber-

stein.

Gernsbach, den 3. Mai 1836.

Großherzogliches Forstamt.

v. Kettner.

Stuttgart. (Erbenaufruf.) Nachdem die Erben der Susanna Rosina Barbara Hecking, einer Tochter des Johann Georg Hecking, gewesenen hochfürstlichen Silberkammerlings zu Neuenstadt, und der Albertine Wilhelmine, Jakob Georg Baum, Apothekers zu Erbach, Tochter, unterm 15. Nov. 1831 öffentlich aufgerufen worden, hat sich lediglich ein im 4ten Grad Verwandter von mütterlicher Seite gemeldet. Da nun indessen erhoben worden, daß der verstorbene Vater der Erblasserin, außer den schon im ersten Aufruf benannten 2 Kindern, Namens Johann Gottlieb Hecking und Charlotte Dorothea, noch 10 Geschwister gehabt, und insbesondere von einem derselben: Hanna Rosina, Chefrau des Pfarrers Johann Ludwig Hafner, Nachfolgers des Pfarrers Hecking zu Kieselbrunn, in dem groß. badischen Oberamt Pforzheim, 3 weitere Kinder, Namens Georg Christoph Hafner, geb. den 15. März 1740, Louise Rosine, geb. den 17. Jan. 1743 und Wilhelm Gottlob Hafner, geb. den 1. Mai 1745, vorhanden gewesen, und mithin möglich wäre, daß noch weitere Erben, welche gleichfalls im 4ten Grade nach bürgerlicher Berechnung verwandt sind, leben, so werden hiermit alle diejenigen, welche aus diesem Grunde Ansprüche an jene Verlassenschaft machen zu können glauben, aufgefordert,

innerhalb 45 Tagen

bei dem hiesigen Stadtgericht sich zu melden, widrigenfalls die Verlassenschaft an den zunächst bekannten Erben von mütterlicher Seite ausgefolgt würde.

So beschloßen in dem kön. würtemb. Stadtgericht für die Residenzstadt Stuttgart, den 26. April 1836.

Rümmelin.

Mit einer Beilage.